

Za
3228





Das

Gedenkmahl

einer wahren, folglich beständigen

Liebe und Freundschaft

Wohls,

bey dem Grabe

Des

Hoch Edlen und Wohlgelahrten Herrn,**S E R R S****Carl Borgmeyer,**

der Gottesgelahrtheit Bestimmenen,

zueigenen,

Sonderlich aber

der tiefgebeugten Frau Mutter,

und übrigen

Hochgeschätzten Angehörigen

zum kräftigen Trost

errichten,

des Wohlseeligen

wahrer Freund und Vetter

Joachim Friedrich Brand,

der Rechte und Weltweisheit Beflissenen.

S A L L E,

Gedruckt mit Hendelischen Schriften 1749.

Universitäts-
Bibliothek
Halle



Sönten still zerfloßne Thränen
Und eine redliche Begier
Den Weg zu Dir, Entschlafner! bähnen;
So war ich wahrlich schon bey Dir:
So sah ich Dich in selger Freude
Mein Freund! mein auserkroener Freund!
So sah ich Dich im weißen Kleide,
Mit jener Heiligen Schaar vereint.

So aber wall ich noch hiemieden
Und mein um Dich verwirrter Blick
Erkennt von deinem heiligen Frieden,
Nur noch das allerschwächste Stück,
Doch, gibt mir dis schon so viel Leben
Und füllt michs schon mit so viel Lust,
O wie viel Freude mußt Dir's geben,
Wie viel Empfindung Deiner Brust.

Du bist, mein Freund! im Herrn verstorben:
Und o wie selig bist Du nun,
In dessen Schoß, der Dich erworben
Da er am Creuze starb, zu ruhn!
Und wer kan nun in würdgen Bildern
Die Wonne, die Dein Geist erfährt,
Nach ihren Umfang reizend schildern,
Die Aug' und Ohr nicht sieht, nicht hört?

Entfernt von allen künftgen Grauen,
Genießt Dein Geist nun würcklich das,
Im unersättlich selgen Schauen
Was er hier glaubend nur besaß.
Nun hast Du ohne leiblich Trügen
Das, was Dir ewig wohlgefällt;
Ein überschwänglichers Vergnügen
Als Du Dir jemals vorgestellt.

Den Freund, den Du in Deiner Jugend
Schon Deine Tage zugezält,
Um dessentwillen Du die Jugend
Vor aller Laster Reiz erwält:
Den Freund, der Dich vor andern allen,
Nuch nur in Hoffnung schon ergößt,
Der Dir unschätzbar wohlgefallen,
Den theuren Freund, den hast Du jetzt.

Genug, von Deinen selgen Leben
Unselbar überzeugt zu seyn.
Genug, uns reichen Trost zu geben
Vor Deines Scheidens herben Pein.
Doch stillt sich nicht das milde Thränen
Der Augen, die Dich nicht mehr sehn
Und ein hieraus entsprungnes Sehnen
Heißt sie von neuen übergehn.

Dies sind, der Eltern fromme Schmerzen
Die Du, wie Sie Dich, zart geliebt,
Und deren Dir geweihte Herzen
Du jetzt zum erstenmahl betrübt.
Dies ist, der frommen Mutter Klagen,
Das um Dich, als den Singen girt,
Da Ihr der Stab bey schwachen Tagen
In Dir, so früh, zerbrochen wird.

Noch Freund! Du darfst zum Freund der Seelen
Dich jetzt weit freier, als wir, nahn:
So bitt ihn, daß er alles quälen,
So ende, wie er einst gethan.
Und daß er bey den bangen Weinen
So Dir vielleicht dein Herz wirt
Auch insbesond're zu der Deinen
Noch einmal spreche: **Weine nicht!**

Ja, Wehrte! dis sonst harte Leiden
Wird einst zu Eurem Trost vergehn,
Wenn Ihr nach diesen kurzen Scheiden
Ihn herrlich werdet wieder sehn.
Des Königs Garten auszujiern,
Vermißt ein Gärtner oft die Frucht,
Da er im glücklichen Verlieren
Noch seine größte Ehre sucht.

Dort prangt er jetzt mit Palmenzweigen,
O gönnt Ihn sein erhaltnes Glück!
Dort steht er vor dem Lamm im Reigen,
Verlangtet Ihr Ihn auch zurück?
Dorthin, wohin auch wir verlangen,
Dorthin, ging er ja nur voran,
Um Euch verklärt einst zu empfangen,
Wenn Eure Bande abgethan.

Neun Freund! Dein herrliches Erblafen,
Macht mich bereits zum Ende froh;
Nie werd ich solch ein Sterben hasen,
Mein Sterben sey nur eben so!
Es werd indeß, nichtsonder Kräncken
Das sich zugleich mit Freude paart,
Dein nie vermodernd Angedencken
Von mir, in treuester Brust verwahrt!

Grabschrift!

Stehe still
Sterblicher!
und vernimm: daß alhier befindlich
die zerbrochene Hütte
einer
edlen Seele,
nemlich
des Wohlseeligen

Herrn Carl Borgmeyers,

welcher
der einzige männliche Reiß
eines tugendreichen Eltern-Paars;
Ein würdiges Mitglied
rechtschaffener Gottes-Gelahrtheit-Beflissener;
Dessen Leben und Wandel
dem Entzweck seiner Schöpfung gemäß,
und
der durch Beobachtung und Erfüllung
seiner Ihm obgelegenen Pflichten,
den wohlverdienten Nachruhm
eines

Tugendhaften Christen

verdienet:
Sein Nachahmungs-würdiger Lebens-Lauff,
erreichte
mit dem 19ten Jahre seines Alters,
im 1749sten Jahre, am 14ten Tage des Junners
ein sanft und seelig
Ende!



Pom Ya 32,28 FK

VD 18

ULB Halle 3
005 838 029



/F





1928 K 381



Das
Denckmahl
einer wahren, folglich beständigen
Liebe und Freundschaft

Wohl,
bey dem Grabe

Des
Hoch Edlen und Wohlgelahrten Herrn,
J R R S



Borgmeyer,

esgelahrtheit Besitzenen,
zugeigenen,
Sonderlich aber

zeugten Frau Mutter,
und übrigen

Hochgeschätzten Angehörigen

zum kräftigen Trost
errichten,

des Wohlseeligen

wahrer Freund und Better
Joachim Friedrich Brand,
der Rechte und Weltweisheit Besitzenen.



S A L L E,
Gedruckt mit Hendelischen Schriften 1749.

